

Middle East Diary

29.11.2010

Der wahre Feind

www.dias-online.org

Duesseldorf Institute for Foreign and Security Policy
c/o Juristische Fakultät der Heinrich-Heine-Universität
Universitätsstr. 1, 40225 Duesseldorf, Germany

Israel fühlt sich nach der Veröffentlichung von Wikileaks bestätigt. Die geheimen Depeschen der Amerikaner zeigen, dass der Großteil der arabischen Führer im Iran die größte Bedrohung für die Region sieht, genau wie Jerusalem.

Für wohl niemanden war die Veröffentlichung der US-Diplomatenpost peinlicher als für Libanons Premierminister Saad Hariri. Der heuchelte erst gestern (Montag) in Teheran enge Freundschaft und versprach Unterstützung Irans Atomprogramm. Zur selben Zeit wurde jedoch den Inhalt eines Gespräches vom August 2006 publik, in dem er einen US-Diplomaten ermutigt hatte, einen Präventivschlag gegen Teheran zu führen. Der Angriff auf den Irak sei unnötig gewesen, einer auf den Iran hingegen notwendig, sagte Hariri damals. Dieser Kontrast ist bezeichnend für die gesamte arabische Welt. Die Publikation tausender Dokumente könnte arabische Herrscher kompromittieren.

Wie das Gespräch Hariris befassen sich viele Depeschen aus Nahost mit der iranischen Bedrohung, nicht dem Palästinenserproblem. Militärs der Vereinten Arabischen Emirate bezeichneten Irans neuen Präsidenten bereits 2005 als „verrückt“. Der Kronprinz Abu Dhabis hielt „einen baldigen konventionellen Krieg“ für die „deutlich bessere Alternative gegenüber den langfristigen Folgen eines atomar bestückten Irans“. Als besonders aggressiv erweist sich Saudi Arabien, König Abdallah wiederholt forderte den Iran anzugreifen um „den Kopf der Schlange abzuschlagen“. Im Mai 2009 meinte auch der König Bahrains, dass Irans Atomprogramm „unbedingt gestoppt werden muss. Der Preis, den Iran aufzuhalten, ist kleiner als der, ihn gewähren zu lassen“.

Israels Premierminister Benjamin Netanjahu fühlte sich bestätigt: „Die Region wird seit 60 Jahren von Propaganda im Bann gehalten, die Israel als größte Gefahr darstellt. Immer mehr Staaten erkennen aber, dass der Iran die wahre Bedrohung ist“, sagte der Premier. „Solange die arabischen Führer das für sich behalten, hilft das niemand. Wenn sie es aber öffentlich bekanntgeben, könnten sie damit Frieden den Weg ebnen, indem sie [...] zeigen, dass wir gemeinsame Interessen haben.“ In Netanjahus Worten spiegelt sich die Frustration amerikanischer Diplomaten, die monieren, dass arabische Politiker sich nicht trauen, ihre Haltung öffentlich kundzutun: „Unsere Freunde müssen sagen, dass sie zu Amerika stehen“, sagte US-General John Phillip Abizaid seinen arabischen Kollegen. Auch Syriens Präsident Baschar Assad enttäuschte die USA. Er versprach, Libanons Hisbollahmiliz nicht mehr hochzurüsten. Nur eine Woche später soll Damaskus jedoch die Waffenlieferungen an die Hisbollah noch intensiviert haben.

Zwar porträtieren manche Depeschen Israel als Panikmacher, der Washington zum Handeln treiben will. So warne Israel seit den neunziger Jahren, dass Teheran „schon bald“ eine Atombombe besitzen könne. In der Mehrheit der bisher veröffentlichten Depeschen deckt sich Amerikas Sichtweise jedoch weitgehend mit der israelischen. Washington teilt die Sorge vor islamistischen Tendenzen der Türkei, deren Verlässlichkeit zunehmend fraglich sei und deren Außenminister Ahmet Davutoglu als „besonders gefährlich“ eingestuft wurde. Das iranische Rüstungsprogramm sei nach der Lieferung fortschrittlicher nordkoreanischer BM-25 Raketen nicht mehr nur für die Region, sondern auch für Westeuropa eine existentielle Gefahr.

Während Wikileaks in Saudi Arabien und vielen anderen arabischen Medien gestern totgeschwiegen wurden, bezeichnete Irans Präsident Ahmadinedschad die Veröffentlichungen als „teuflische Kabale“: „Wir sind die Freunde unserer Nachbarn“, sagte Ahmadinedschad, der hinter Wikileaks eine organisierte amerikanische Kampagne wähte. Er sprach wenige Stunden nachdem zwei mysteriösen Attentaten auf iranische Atomwissenschaftler mitten in Teheran, bei denen ein Forscher getötet und ein weiterer verletzt worden waren. Irans Präsident machte die USA und Israel für die Anschläge verantwortlich. Es werde ihnen aber nicht gelingen, das iranische Atomprogramm aufzuhalten.

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS)

The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy (DIAS) e.V., founded in 2003 at the Heinrich-Heine-University Dusseldorf, is an independent, interdisciplinary forum whose purpose is to analyze the field of foreign and security policy from economic and historical perspectives, as well as within the context of public international law. The Institute provides the academic public with the chance to exchange theoretical ideas in relation to issues of foreign and security policy and additionally seeks to provide the interested public with discussions and information necessary for the understanding of international relations. The Institute's activities also include lectures, presentations, moderated discussions, seminars and academic trips, as well as a publication series.

© Copyright 2011, The Dusseldorf Institute for Foreign and Security Policy e.V. (DIAS),
Universitaetsstr. 1 Geb. 24.91, 40225 Duesseldorf, Germany, www.dias-online.org